

Rudern auf dem Lac d'Annecy 21.9. bis 24.9.2017

Donnerstag, 21.9.2017:

Treffpunkt ist bei Stockdunkelheit um 6.30 Uhr vor dem Ruderhaus in Cham. Mit 3 Autos à je 4 Personen fahren wir nach Annecy, dort via GPS von Angelo mit wenigen umständlichen Umfahrungen quer durch die Stadt und südlich davon eine kurvige Strasse hoch bis nach La Chapelle St-Maurice. Frida hat mit den vielen Kurven zu kämpfen und kommt beim „Chez Laperrière“ käsebleich an. Nach einem 10-Minutenschläfchen ist sie wieder fit und kann das Menu à la Maison geniessen. Das Essen ist sehr fein und wir fragen uns, warum zum Teufel wir in diesem 30-Seelendorf zu Mittag essen? Weil Angelo und Irène vor ein paar Jahren einmal hier auf Velotour waren und diesen Geheimtipp entdeckt haben.

Danach machen wir einen kurzen Spaziergang in den Hügeln, bevor wir per Auto wieder zurück an den Lac d'Annecy fahren. Wir rekognoszieren noch den Landeplatz in der Seebadi und das Restaurant für den morgigen Tag in St-Jorioz. Bei Abendverkehr dauert die Fahrt ins Stadtzentrum ausserordentlich lang, wir sind sogar länger unterwegs, als das Grüppchen, das vom Ruderclub her zu Fuss dorthin findet. Im IBIS-Hotel werden alle Zimmer bezogen und man macht sich frisch fürs Nachtessen oder den Schlummertrunk. Denn einigen liegt das üppige Mittagessen erst halb verdaut im Magen, sie bleiben bei der Flüssignahrung. Bei der allgemeinen Information vor dem Hotel sind dann auch Rosmarie und Thomas (mit dem Velo von Oberwald VS her angeradelt) und Marianne und Thiedhard (aus ihrem Feriendomizil in Südfrankreich zurück) unter uns. Nachtessen und Schlafenszeiten individuell.

Freitag, 22.9.2017:

Nach dem Zmorgen treffen wir uns um 8.20 Uhr vor dem Hotel und gehen zu Fuss Richtung Club d'Aviron von Annecy. Der Verantwortliche vom Club, der uns die Boote aushändigt, ist zuerst etwas skeptisch, dann aber mehr und mehr vertraut er uns. Sogar, als wir ihm vom Unterfangen unseres Mittagshaltes erzählen, meint er, wir müssen es selber wissen. Er warnt uns aber vor der Mittagsbrise, die normalerweise jeden Tag nach dem Mittag über den See weht. Und dass wir zwischen dem Ufer und den gelben Bojen fahren sollen, die um den ganzen See zwischen 50 und 100 Meter vom Ufer entfernt gesetzt sind. Er stellt uns schlussendlich 2 C-Gigs für je 5 Personen und 3 Doppelzweier zur Verfügung. Es dauert sehr lang, bis wir dann alle im Boot auf dem Wasser sitzen und endlich los rudern können. (ca. 1 Stunde)

Voller Tatendrang rudern wir alle los, doch schon wenig später kommt für unser Boot mit Jörg auf Position 1 eine feuchte Überraschung. Während wir uns mit den neuen Gegebenheiten anzufreunden versuchen, schiesst einige Meter hinter uns ein Wakeboardmotorboot in vollem Tempo an uns vorbei. Jörg sitzt unfreiwillig als Felsen in der Brandung der meterhohen Bugwelle. Herzlichen Dank, Jörg, unser Boot ist trotzdem gefüllt bis halb oben und es bleibt uns nichts Anderes übrig, als mit dem Ausschöpfen zu beginnen. Nun sind wir gewarnt, allerdings hilft das nicht viel. Die zahlreichen Motorboote zwingen uns ständig wieder zum Anhalten. Die Landschaft ist wunderbar schön und das Wetter auch. Den südlichen Zipfel des Sees kürzen wir ab, damit wir pünktlich aufs Zmittag im „Restaurant de la Plage“ in Saint-Jorioz sind. Ausgewässert wird über den sandigen Badestrand. Auf der

Terrasse werden wir freundlich mit Apéritiv, Zmittag und Kaffee bedient. Der einheimische Ruderer hat leider recht behalten: der Mittagsmistral hat eingesetzt, noch bevor wir fertig sind mit dem Kaffee. Schon das Einwassern ist mühsam, und dann beim Rudern hätte man leicht seekrank werden können. Nachdem alle Boote versorgt sind, gönnen wir uns uni sono ein Glace aus der besten Gelateria in Town. Wiederholung ist dringend erwünscht!

Nach all der Aufregung und dem Sport (immerhin 23km waren es), lassen wir den Abend plätschern. Für jede/jeden gibt's im Beizli etwas Feines und für den Angelo gibt es Fleisch!

Samstag, 23.9.2017:

Wieder bei wunderschönem Herbstwetter ist heute unsere 2. Ausfahrt angesetzt auf 10 Uhr. Das ruhige Wasser vor 10 Uhr ist für die Mitglieder des Clubs d'Annecy reserviert. Weil etliche Boote genau dann zurück kommen, ist das Gedränge auf dem Steg ziemlich gross. Wir schaffen es aber doch alle, nach und nach aufs Wasser hinaus. Die Anzahl Boote und Mannschaften bleibt gleich, wie gestern. Jedoch die Ruderroute beschliessen wir zu ändern. Nicht im Gegenuhrzeigersinn um den See, sondern dem westlichen Ufer entlang rudern wir Richtung Süden bis zum Château Ruphy, oder etwas weiter und wieder zurück. Das Wasser ist während der ganzen Ausfahrt sehr bewegt von den Motorbooten, die teilweise unanständig schnell und nahe an den Ruderbooten vorbei düsen. Wir freuen uns daher eher an der Landschaft und am türkisblauen Wasser, das wegen des sandig weissen Grundes und durch die klare Wasserqualität fast kitschig wirkt.

Mehr oder weniger k.O. treffen wir uns wieder beim Club nach einer ca.3-stündigen Ausfahrt. Nach dem obligaten Gruppenfoto marschieren wir zur Velovermietung, wo alle ein „Wunschvelo“ bestellen können für die morgige Velotour. Bei Werners Frage nach einem Helm, antwortet der jugendliche Vermieter: „Vous êtes trop vieux pour un casque!“ Die Umstehenden lachen schallend, bis erklärt wird, dass die Vermietung nur Helme an Kinder vergibt.

In kleinen Gruppen wird dann in der Mitte des Nachmittags entweder Zmittag oder Crêpes gegessen. Danach ziehen sich alle zuerst mal für die Dusche und für eine Pause auf ihr Zimmer zurück. Zum Znacht gibts dann wieder verschiedene Gruppen, die „eher-Esser“ und die „eher-Trinker“. Der Ausklang des Abends ist individuell.

Sonntag, 24.9.2017:

Nach dem Frühstück verabschieden wir uns von Thomas und Rosmarie, die mit ihren Drahteseln wieder Richtung Genf strampeln, um dort in den Zug zu steigen. Wir anderen machen uns auf zur Velovermietung, wo wir unser gewünschtes Gefährt fassen. Sowohl Irène und Angelo, wie auch Karin und Andy probieren ein Tandem. Allerdings bereuen beide Paare ihre Entscheidung schon nach kurzer Fahrt, denn die Dinger sind schlecht auf die individuelle Körpergrösse einzustellen und „gstabil“. Ich höre den Angelo beim Anfahren das Kommando geben: „Mitenand ... und weg“, das kommt mir doch irgendwie bekannt vor! Die Velotour führt uns wieder dem westlichen Ufer des Lac d'Annecy entlang, dieses Mal landseitig. Der Radweg verläuft auf dieser Seite des Sees auf einem alten Bahntrasse. Es ist ein tipptoppes Strässchen, das sehr rege befahren wird. So tummeln sich am heutigen Sonntag Spaziergänger neben Familienausflüglern mit Veloanhänger und

Kindervelos, Rollerblader, „Gümeler“ (Rennvelofahrer mit hoher Geschwindigkeit) und dazwischen wir. Zum Glück gibt es eine markierte Mittellinie, sonst wäre das hohe Verkehrsaufkommen zu gefährlich. Wir geniessen die Tour trotzdem bei eitlem Sonnenschein und fahren bis zum bereits umruderten Schloss Ruphy. Dieses ist leider mit einem grossen Eingangstor für alle unwillkommenen Besucher abgesperrt. Den Apéritiv trinken wir im Gärtchen einer hübschen Auberge mit Seeanstoss. Für das Mittagessen wird es dann leider etwas schwieriger, zahlreiche Seegärten sind entweder voll oder wir könnten uns nur drinnen bedienen lassen. Wir werden dann aber doch noch fündig in einem Biergarten mit Kiosk. Dort gibt es kalte Plättchen, frittierten Fisch oder Toasts und natürlich gekühltes Pression (Bier vom Zapfhahn). Werner und ich springen dann noch schnell in den erfrischend klaren See, bevor wir wieder zurück radeln.

Um 15 Uhr ist Treffpunkt beim Hotel für die Rückfahrt nach Hause. Vor unserem Ruderclubhaus in Cham treffen alle 3 Autos nach 5 Stunden Fahrt, Pause und Staustehen auf der Autobahn innerhalb von 3 Minuten pünktlich um 19.50 Uhr ein. Wir können es kaum glauben, denn nicht alle 3 Autos haben die gleiche Autobahn genommen.

Herzlichen Dank den Organisatoren Jörg, Frida, Ursi und allen voran dem Angelo, der die Reiseleitung vor Ort übernommen hat. Ihr habt das super geschaukelt. Mir hat es ausserordentlich gut gefallen und ich freue mich schon auf die nächste Ruderfahrt mit euch.

Susanne Suter